



Ist das Leben sinnvoll oder sinnlos? Hat das Leben ein Ziel oder ist es ziellos?
Ist das Leben ewig oder ist es endlich?

Viele sind vor diesen Fragen nach dem Lebensinn auf der Flucht.

Was ist ein Sinn noch wert, der am Ende zusammenbricht?

Welchen Sinn hat das Leben noch, wenn es im Grab für immer endet?

Wie könnte ich damit leben,

wenn ich in meiner Todesstunde das Resümee ziehen müsste: „Das war alles“?

Wenn das Ganze sinnlos ist, dann ist letztlich jeder Schritt sinnlos.

Wenn der Tod mein Leben für immer durchstreicht, woher sollte ich die Kraft nehmen, mich jeden Tag von neuem auf den Weg zu machen?

Nur der Sinn trägt, der auch im Tod Gültigkeit hat.

Der Sinn des Lebens ist ein Leben mit Sinn.

Und ein Leben mit Sinn kann nicht im Nichts enden.

Sondern das Leben braucht ein Ziel, das für immer Bestand hat.

Um leben zu können, müssen wir auch sterben können.

Und nur derjenige kann in Frieden sterben,

der den Tod nicht als Untergang, als Katastrophe betrachtet.

Nur derjenige kann in Frieden sterben, der den Tod deutet wie den Schlaf:

Ich wache nach einer Phase der Dunkelheit wieder auf.

Nach der Nacht kommt ein neuer Morgen, und es geht weiter.

In diesem Sinne ist der Tod Teil des Lebens.

Es gibt ein Leben vor dem Tod, und es gibt ein Leben nach dem Tod.

Mein irdisches Leben endet nicht in einer Sackgasse,
sondern an einer Tür, die mir geöffnet wird.

Und ich bin schon sehr gespannt, was mich hinter dieser Tür erwartet.

Quelle: vgl. Bardeler Fastenmeditationen 2019, Seite 50

Bild: Petra Kleinschmidt, Norden